

Auferstanden, mit Wunden. Mit Wunden, aber mit verklärten

2. Ostersonntag

3.4.2016

St. Peter am Perlach

Apg 5,12-16

Offb 1,9-11a.12-13.17-19

Joh 20,19-31

Halleluja! In vielen Variationen ertönt in der Osterzeit dieser Ruf in der Sprache aus der Zeit Jesu: Halleluja! Hallel Jahwe! Preist Jahwe, den Gott, der da ist im Leben, im Sterben und über den Tod des Menschen und alle Tode des Kosmos hinaus. Er ist in Jesus Christus der Garant des Lebens. Das Bekenntnis zu ihm will auch uns die Grundstimmung des heutigen Evangeliums nahe bringen:

„Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.“ Entscheidend dafür ist: Jesus zeigt ihnen seine Hände und seine Seite, die Male der Kreuzigung.

Der schwäbische Philosoph und Theologe Joseph Bernhard (1881-1969) hat das schöne Wort geprägt: „Auferstanden, aber mit Wunden“: Wunden, die Menschen einander zufügen: Schmerzen, Unrecht, Lieblosigkeit, Ablehnung, Tötung. Wunden als Merkmale des Leidens, das ein Mensch auf sich nimmt, um anderen das Leben zu ermöglichen. Wunden, die Menschen durch Schicksalsschläge verunsichern bis hin zur Frage: Gott, wo bist du?

Auferstanden mit Wunden: All das, was Jesus geschehen ist und was er auf sich genommen hat, prägt ihn auch als Auferstandenen; Sein Mensch-Sein, sein Geboren-Werden, wie er sein Leben gestaltet hat, sein Sterben und sein Tod, all das ist hineingenommen in Gott. „Auferstanden mit Wunden. Mit Wunden, aber mit verklärten“, so heißt der ganze Ausspruch.

In der Auferweckung Jesu Christi, des Menschensohns, zu einem neuen, von Gott kommenden Leben sind die Erfahrungen der Welt mit hinein genommen in das umfassende Licht Gottes. Vorhin hörten wir in den Visionen die Zusage des verherrlichten Jesus Christus: „Fürchte dich nicht. Ich war tot, doch nun lebe ich in alle Ewigkeit, und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt.“ Dann gilt: Auch unser menschliches Leben ist durch Jesus Christus geheiligt und es wird zur Vollendung geführt. Zu unseren Lebzeiten wird Freude wie Leid oft als Stückwerk erfahren. „Wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk“, heißt es beim Apostel Paulus (1 Kor 13,9). In Gott findet alles zu einem Ganzen, wie bei einem Teppich, bei dem durch kundige Hand aus vielen Schattierungen ein Kunstwerk entsteht.

Darauf deutet im heutigen Evangelium der dreimalige Gruß des Auferstandenen hin: „Friede mit euch!“ Das hebräische Shalom bedeutet tiefe Geborgenheit, die uns aufatmen und ausruhen lässt. Dreimal kommt dieser Gruß auch in unserem Gottesdienst vor: Zu Beginn, in der Mitte und als Wunsch hinein in den Alltag. Es ist die Ermutigung, schon heute aus dem Geist der Auferstehung zu leben.

Mit dem Glauben an die Auferweckung Jesu Christi wird zwar nicht alles anders, die Welt bleibt in ihrer eigenen Gesetzlichkeit, das Leben ist weiterhin schön und mühsam zugleich, aber es kann eine Perspektive erhalten, von der der Frankfurter Pfarrer Lothar Zenetti schreibt: „Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.“ Ostern ist das Lebensangebot Gottes für einen jeden Menschen; Es reicht mit Christus über die Welt hinaus und leuchtet zugleich als Vertrauen, Hoffnung und Liebe in das irdische Dasein hinein.

Wenn das Leben durch die Auferstehung Jesu Christi eine neue Dynamik erhält, wird umso mehr verständlich, dass Thomas wie die anderen begreifen will: Der Weg Jesu in dieser Welt, sein Leiden und sein Tod waren nicht umsonst - und das alles ist auch für mich geschehen.

Wir dürfen dankbar sein für die Nachhaltigkeit dieses Apostels, weil sein Zeugnis entscheidend ist für uns, die wir nicht mehr unmittelbar den Auferstandenen als Verwundeten und Geretteten erfahren wie die Zeugen von damals. Gilt doch auch uns Gottes rettende Tat.

Deshalb ist wichtig: Jesus zeigt Thomas seine Wunden und lädt ihn zum Begreifen ein. Doch der Apostel scheint allein vom Sehen überzeugt, ja überwältigt zu sein. Sein Bekenntnis „Mein Herr und mein Gott!“ tut kund, dass sich in Jesus Christus Gottes Wirken endgültig offenbart. Oder wie es beim Seher von Patmos heißt: „Ich –der Christus- bin der Erste und der Letzte und der Lebendige“, und wir dürfen hinzufügen: Der Lebenspendende für mich. „Dass Christi Auferstehung mein ist – daran liegt alles“, sagt Martin Luther.

Ostern ist das immer neue Angebot, die Botschaft von Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu hören als Zusage Gottes, dass auch mein Leben ganz zu ihm gehört.

Ostern ist das immer neue Angebot, im Sehen und Essen des gebrochenen Brotes Auge und Herz geöffnet zu bekommen, dass auch mir Christus ganz nahe ist.

Ostern ist das immer neue Angebot, die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Gott das Unheil der Welt zum Heil wandeln wird.

Ostern ist das immer neue Angebot, der Liebe und Lebenskraft Gottes zu trauen, die mich trägt und auch tragfähig macht, Freude und Leid mit anderen zu teilen.

Ostern betrifft alle und alles: So „singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradies“ (GL 326,4) Denn „Auferstanden“ ist er, „mit Wunden. Mit Wunden, aber mit verklärten.“